

**An alle Fachkräfte der Kinderwunschberatung
und Reproduktionsmedizin**

**mit Bitte um Weitergabe an Paare
nach erfolgreicher Inanspruchnahme einer
reproduktionsmedizinischen Behandlung**

=====

April 2017

**Bitte um Teilnahme an der Studie „Bedarfe von Familien
nach Familiengründung mit reproduktionsmedizinischer Assistenz“**

Inzwischen gründen sich immer mehr Familien mit reproduktionsmedizinischer Assistenz. Es leben fast eine Viertel Million Kinder in Deutschland, die nach reproduktionsmedizinischer Behandlung geboren wurden. Eine Familiengründung im Kontext der Reproduktionsmedizin ist heute also keine Randerscheinung mehr, sondern ein Thema für viele Paare mit Kinderwunsch. Bisher wissen wir jedoch nur wenig darüber, wie Eltern die Zeugungsgeschichte ihrer Kinder erleben und ob sich daraus besondere Fragestellungen für sie ergeben. Außerdem haben wir kaum Wissen darüber, welche Informationen, Beratungs- oder Unterstützungsangebote sich Eltern im weiteren Familienleben wünschen.

Deshalb planen wir, im Rahmen der Studie „**Bedarfe von Familien nach Familiengründung mit reproduktionsmedizinischer Assistenz**“, die für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt wird, persönliche Gespräche mit Müttern und Vätern zu führen. Die Gespräche beziehen sich vor allem auf folgende Themen:

- Wie erleben Eltern die gesellschaftliche Haltung gegenüber der Inanspruchnahme von Reproduktionsmedizin?
- Inwiefern wünschen sich Eltern mehr Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema?
- Mit wem sprechen Eltern über die Zeugungsgeschichte des Kindes?
- Zu welchen Themen und Fragen wünschen sich Eltern in ihrem Leben als Familie nach reproduktionsmedizinischer Assistenz Information oder Unterstützung?
- Wann und in welcher Form wäre Information oder Unterstützung am hilfreichsten?

Wir freuen uns, wenn Sie uns an Ihren Erfahrungen und Einschätzungen teilhaben lassen!

Teilnehmen können alle Eltern, die reproduktionsmedizinische Assistenz in Anspruch genommen haben (z.B. IVF, ICSI, Samenspende, Embryonenspende). Es sollen Eltern mit jüngeren und älteren Kinder befragt werden sowie Eltern in verschieden- und gleichgeschlechtlichen Beziehungen oder alleinstehende Mütter.

Das Gespräch dauert ca. eine Stunde und kann bei Ihnen zu Hause oder gerne auch an einem anderen Ort stattfinden. **Alle Gesprächsinhalte und Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und für die wissenschaftliche Auswertung anonymisiert.** Es werden keine Rückschlüsse auf Ihre Person oder Familie möglich sein und all Ihre Angaben werden vertraulich behandelt. Die Ergebnisse der Studie sollen helfen, die Rahmenbedingungen für Eltern und Kinder nach reproduktionsmedizinischer Assistenz zu verbessern.

Für weitere Information sowie für Ihre Erklärung zur Teilnahme wenden Sie sich bitte direkt an uns.

Ansprechpartnerinnen:

Dr. Birgit Mayer-Lewis	birgit.mayer-lewis@ifb.uni-bamberg.de	Tel. 0951 96525-35
Dipl.-Soz. Anna Dechant	anna.dechant@ifb.uni-bamberg.de	Tel. 0951 96525-15

Postanschrift:

Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg
Heinrichsdamm 4
96047 Bamberg